

# Gaunersbote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Abonnenten werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition: Andenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Gaunersbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 einschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfschaltige Zeile 15 Pfg., im Wochenblatt 30 Pfg.

Der Anzeiger des Gaunersbote wird in Somburg und Kisdorf auf Plakats tafeln ausgehängt.

### Deutscher Tagesbericht.

6. Hohes Hauptquartier, 19. Mai. (W. B. Nichtamtlich.)

**Westlicher Kriegshauptplatz:**  
Wichtig von Ipern nehmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanalufer einen für uns günstigen Verlauf. Südlich von Neuve Chapelle setzten die Engländer nach starkem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Durchbrüchen an; sie wurden überall abgewiesen. Auf der Kortrijkhöhe nahmen wir einige feindliche Gräben und erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre. Ein starker französischer Angriff gegen den Südtail von Neuville brach unter schweren Verlusten für den Feind in heftigen Feuer zusammen.

In Freisterwald versuchten die Franzosen in Mitternacht vorzubrechen, wurden aber durch unser Artilleriefeuer niedergehalten.

**Ostlicher Kriegshauptplatz:**  
Auf der Linie Schagori-Frauenburg sind weitere härtere feindliche Kräfte aufgetreten. Südlich und südlich des Njemen dauern die Kämpfe weiter an.

**Südöstlicher Kriegshauptplatz:**  
Die Russen versuchten gestern das weitere Vordringen unserer über den San nördlich vorgedrungenen Truppen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Alle diese Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Eine aus Hannoveranern und Oldenburgern bestehende Division hat in den letzten beiden Tagen bei den Kämpfen um den San Überwindung 7000 Gefangene gemacht, sowie vier Geschütze und 28 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen Bilica und oberer Weichsel, sowie südlich Przemysl werden die Kämpfe fortgesetzt.

### Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 19. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 19. Mai 1915 mittags. Die auf das östliche San-Ufer vorgedrungen verbündeten Truppen warfen gestern harte russische Kräfte, die sich nordöstlich Jaroslau neuerdings gestellt hatten, bis über die Zabagowka zurück. Sieniawa wurde erobert, der Übergang über den San auch dort

### Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

„Ich hab dich draußen auf der Landstraße eine vornehme Bauerngestalt vor die zarten Umrisse Mariens, und im gleichen Moment sagte der Kapitän so ruhig, wie ihn der Steuermann sehen gesehen hatte: „Bars, können Sie sich dafür verbürgen, daß die Schiffe und das Material nicht brauchbar sind? Aber bedenken Sie es wohl, Mann“, brach er feierlich hinzu, „es hängt nicht wenig von Ihren Worten ab.“

Der Steuermann sah steif in den blauen Himmel hinein und legte die rechte Hand aufs Herz.

„Herr“, gab er zuversichtlich zurück, „Sie haben mich vom Hofe fortjagen, wenn das da unten nicht lauter Stückwerk ist. Das Herz ist in einem im Leibe um, wenn man sieht, wie die Herren mit unserem sauer erworbenen Geld gewirtschaftet haben!“

Als der Seemann soweit gekommen war, verlor er plötzlich und senkte lauschend den Kopf. Undeutliche Stimmen und das Geräusch vieler Tritte schlugen an sein geübtes Ohr, und kaum hatte Bars den ersten Ton vernommen, so legte er noch einmal warnend den Zeigefinger an die Lippen und tauchte im nächsten Augenblick blitzschnell wieder in den Maschinenraum zurück.

Noch war sein runder Kopf nicht völlig aus der Tiefe verschwunden, da erschien der Regiererrat wieder auf dem Verdeck und schritt geradewegs, ohne nach links oder rechts zu schauen, auf den Kapitän zu.

Es war ein eigenes Schauspiel, jezt diese beiden einander so ungleichen Männer zu beobachten. Hier der junge Werkbesther die elastiische Redengestalt und dort der Regierungsmann mit seiner zierlichen fast knabenhaften Figur, mit dem glattrasierten Gesicht und mit seiner scharfen ähnden Stimme: „Die Musterung ist vorläufig beendet“

erzungen, hierbei 7000 Gefangene gemacht, acht Geschütze erbeutet. In den Morgenstunden versuchte feindliche Gegenangriffe wurden blutig zurückgeschlagen.

Die Kämpfe am oberen Dnjestr und in der Gegend von Strjg dauern fort. Unsere Angriffskolonnen erstürmten nördlich Sambor mehrere Höhenstellungen der Russen und eroberten vom Feinde hartnäckig verteidigte Ortschaften.

An der Pruthlinie hat sich nichts Wesentliches ereignet.

In Russisch-Polen wird im Berglande von Kielce gekämpft. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 19. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Dardanellenfront hat auch gestern keine Aktion zu Lande stattgefunden. Auf dem Meere dagegen zwangen unsere an dem Ufer verstreut angelegten Batterien am 17. Mai das englische Flaggschiff „Defence“ seinen Ankerplatz zu verlassen und sein Feuer gegen unsere Landbatterien einzustellen. Am 18. Mai vormittags beschossen die französischen Linienfahrzeuge „Charles Martell“ und „Henry IV.“ mit Torpedobootzerstörern unsere Infanteriestellungen auf dem rumelischen Abschnitt, zogen sich aber vor dem Feuer unserer Batterien auf dem asiatischen Ufer zurück. Am Nachmittag machten die englischen Linienfahrzeuge „Implacable“ und „Kelson“ einen gleichen Versuch, wurden aber verjagt. Vom „Kelson“ stießen infolge der Ungenauigkeit seines Feuers 200 Granaten ins Wasser. Unsere Verluste sind gering. — Nichts Wichtiges an den anderen Kriegshauptplätzen.

Konstantinopel, 19. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Die englisch-französische Flotte hat gestern keine Aktion gegen die Dardanellen unternommen. Seit einigen Tagen herrscht bei den französischen Kriegsschiffen in den Gewässern südlich der Wilajets Smyrna und Konia lebhafteste Tätigkeit. Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ lief am 15. Mai in den Hafen von Marmaras ein, beschlagnahmte die Flaggen mehrerer Barken und führte zwei Barken weg,

darunter eine mit einer Holzladung. Im Golf von Adalia beschlagnahmte derselbe Kreuzer einige Barken. Ein anderer Kreuzer landete Soldaten im Hafen von Tschaguil bei Fenike, um Vieh und Geflügel zu requirieren. Gendarmen und Miliz verjagten den Feind. Abfahrend, gab der Kreuzer 150 Schüsse gegen den Ort ab.

### Zeppeline über Calais.

Paris, 19. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet, daß Calais in der Nacht vom 17. Mai nicht von einem, sondern von drei Zeppelin überflogen worden sei. Der erste näherte sich der Stadt um 1 Uhr, der zweite eine Stunde später. Beide Male wurde sofort Alarm geschlagen und das Geschützfeuer eröffnet. Man konnte beobachten, daß Schrapnells in nächster Nähe der von den Scheinwerfern grell beleuchteten Luftschiffe platzten. Kurz nach 3 Uhr nachts wurde wieder Alarm geschlagen. Man konnte am dämmerigen Himmel über dem Meere die Umrisse eines Zeppelins beobachten, der sich jedoch der Stadt infolge des Geschützfeuers nicht nähern konnte.

### Bei Ipern.

Kopenhagen, 19. Mai. (T. U.) Die Pariser Blätter berichten, daß nach der beiderseitigen heftigen Beschließung der letzten Tage die Gegend um Ipern in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. Alle ländlichen Orte im Umkreise sind von der Zivilbevölkerung vollkommen verlassen.

### Russisch-Polen.

Wien, 19. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Oberkommando verfügte die Schaffung von Militär-Gouvernements in den besetzten Gebieten von Russisch-Polen. Aus dem bisherigen Verwaltungsbereich des einen Armeekorps (mit den Kreisen Dombrowa, Ostsch, Kiechow, Wlozszowa, Pincow, Stopniza und Kielce) wird das 8. A. Militär-Gouvernement Kielce, aus dem bisherigen Verwaltungsbereich des anderen Armeekorps (mit den Kreisen Noworadomsk, Piotrkow, dann vorläufig Opocno und Konstka) wird das Militär-Gouvernement Piotrkow geschaffen. Die Gouvernementsbehörde, die als

Verwaltungs- und Zivilbehörde zweiter Instanz fungiert, hat für das Militär-Gouvernement Kielce ihren Sitz vorläufig in Miedow, später in Kielce; für das Militär-Gouvernement Piotrkow in der Gouvernementshauptstadt. Die beiden Militär-Gouvernements sind dem Armeekommando unmittelbar unterstellt.

### Zur See.

Haag, 19. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Wie der „Nieuwe Courant“ meldet, teilen Passagiere der „Transylvania“ die in Glasgow ankamen mit, daß sie als das Schiff in die Kriegszone kam, 300 Yards hinter dem Schiff ein U-Boot bemerkt hätten. Die „Transylvania“ schlug zuerst einen Zickzackkurs ein und flüchtete dann später mit Vollampf.

London, 19. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Meld. des Reut. Bur. Der Dampfer „Drumrae“, der gestern Barry verlassen hatte, ist torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

### Rücktritt des engl. Kabinetts.

Köln, 19. Mai. Der „Köln. Ztg.“ zufolge meldet die „Wall Male Gazette“ heute Mittag: Der erste Seelord Fisher ist zurückgetreten. Das Kabinett ist ebenfalls zurückgetreten. Die Bildung eines neuen Koalitionskabinetts von Liberalen und Unionisten steht bevor.

London, 19. Mai. Meldung des Reut. Bur.) Im Parlament gehen hartnäckig Gerüchte um, daß die Bildung eines Koalitionskabinetts bevorstehe. Drei unionistische Führer haben heute mit Asquith verhandelt. Es verlautet, daß Balfour, Bonar Law, Chamberlain, J. M. Smith und Lord Derby in das Kabinett eintreten werden und Haldrans Beachamp, Lucas und Harcourt zurücktreten würden. Ferner verlautet, daß der erste Seelord Fisher zurücktreten und Churchill das Amt des ersten Lords der Admiralität niederlegen, aber im Kabinett bleiben werde. Als Nachfolger Churchill's wird Balfour genannt.

Berlin, 20. Mai. Zu der Krise im Kabinett Asquith heißt es in der „Voss. Ztg.“: Zu Beginn des Krieges hätte die Bildung eines unionistisch-liberalen Kabinetts als ein

klüfterte der Vorstehende des Marineamtes, als wünsche er, daß er von Unberufenen nicht belauscht werden könnte, und lästete zugleich ein wenig den Zylinder, „darf ich Ihnen gleich das Resultat mitteilen?“

Holstein nicht nur trotzig mit dem Kopf. Er war fester als je entschlossen, die Abnahme der Schiffe zu erzwingen. Aber auch der Regierungsvorsteher schien alle Weitläufigkeiten vermeiden zu wollen, und während er ruhig auf die Spitzen seiner Stiefel niederblickte, fuhr er rasch und sicher fort:

„Sie sehen mich über den Ausfall unserer Prüfung in einiger Verlegenheit, lieber Baron. Einige meiner gewiegeften Fachmänner nämlich sprechen sich mit aller Entschiedenheit gegen die Kriegstüchtigkeit der Fahrzeuge aus, indem sie namentlich hervorheben, daß das verwandte Eisenmaterial, sowie die Maschinen den heutigen Ansprüchen nicht genügen. Andererseits muß ich aber auch hinzufügen, daß eine Minderzahl meiner Vertrauensmänner dies bestrittet und Bau wie Ausführung für brauchbar erklärt. Diese Differenz könnte nun zu komplizierten Verwicklungen führen, deren abgesetzter Feind in bin. Ich habe mich deshalb zu einer einfacheren Lösung entschlossen.“

Der kleine Herr schlug bei den letzten Worten seine sprechenden Augen gegen den stummen Zuhörer auf, und dieser fühlte, daß jezt die Entscheidung fallen würde.

Aber er verriet durch nichts seine Teilnahme, sondern sah gleichgültig auf die Landstraße hinaus, auf welcher die liebe Gestalt nun nicht mehr zu entdecken war.

Der kleine Herr von Buggenhagen änderte plötzlich den Ton seiner Stimme, und alles, was er ferner sprach, klang herzlich und freundschaftlich:

„Seit langer Zeit schon beobachtete ich mit Interesse Ihre Laufbahn, Baron, ja oft zwang mir Ihr ehrliches Streben, festen Fuß in einer Ihnen feindlichen Gesellschaft fassen zu wollen,

schon Bewunderung ab. Ich glaubte dabei immer zu bemerken, daß es Ihnen vor allem darauf ankam, Ihren Namen von einigen unreinen Anfängen zu säubern, welche ihm noch vor früher anhaften mochten. An dieses Streben der unbedingten Makellosigkeit appelliere ich jezt, Baron. Ich lebe der festen Überzeugung, daß Sie mir selbst am sichersten und wahrsten Auskunft darüber erteilen werden, ob ich als pflichttreuer Beamter und guter Patriot unserem Staate mit reinem Gewissen die beiden fertigen Kanonenboote zu Schutz und Trutz übergeben darf? Nicht wahr, ich habe mich darin nicht in Ihnen getäuscht?“

Wie wenn der Blitz in die junge Erde fährt, daß der Wipfel bricht und der Stamm berstet bis auf das edle Mark, so schlug die Frage des kleinen Mannes mit ungeheurer Wucht in die Seele des Kapitäns ein und ließ ihn zuerst in dumpfer Betäubung zurück. Alle Kraft wich von ihm, er taumelte bis an den Maschinenkasten und starrte dem Regierungsrat mit entsehten Augen ins Gesicht.

Eine Flut von Gedanken brach schäumend durch sein Gehirn. — War es denkbar, daß er sich selbst vernichten sollte? — Ein Wort, ein einziges, und das, worauf er sich jezt gestützt, sein Reichthum, die Frucht eines arbeitsamen Lebens war bis auf geringe Reste unwiederbringlich dahin. — Schon eine solche Forderung zu stellen war lächerlich. — Aber wie? so garte es in ihm, und sein Blick flog unwillkürlich auf die Dorfstraße hinaus, auf welcher Marie gestanden. — Würde das herrliche Weib nicht zu ihm sprechen: „Sühne, was dein Vater gefehlt, oder willst auch du deine junge Existenz durch einen großen Betrug beslecken? Hier ist endlich der Pfad, der dich von den Wegen des Sündenbelasteten trennt, hier ist das Opfer, welches du bringen mußt. Zuble, daß es dir vergönnt ist, endlich das elende Metall freiwillig zurückzugeben, um welches der Unglückliche einst gesunken. Zögere nicht, Heinrich opere, sühne entsege!“

Es war, als rausche das letzte Mahnwort auf Adlerfittichen an ihm vorüber donnernde Musik brause plötzlich vor seinen Ohren, aus den Augen brach eine heiße, fengende Glut, und während sich die hohe Gestalt dehnte und reckte, als wollte sie ins Riesenhafte wachsen, klang es von seinen Lippen in wildem, verwegendem Jauchzen: „Betrug, Betrug! — Die Schiffe sind minderwertig und schlecht gearbeitet. Rühren Sie nichts an, Erzellenz; der Kapitän Holstein ist ein ehrlicher Mann, glauben Sie mir das!“

Aber der Regierungsmann antwortete nicht, sondern zog sich scheinbar zurück. Dieser ungeheure Ausbruch von Leidenschaft verwirrte und bestremdete ihn, ja seine spähenden Augen schienen in dem trotzig verkündeten Antlitze seines Gegners irgend eine verborgene Lücke suchen zu wollen. Jedoch auch der letzte Zweifel schwand, und machte einer mächtigen Bewunderung Platz, als der Kapitän in seiner hinstreifenden Bewegung die Hand des kleinen Mannes ergriff und mit seltsamem Lächeln vorbrachte:

„Nun wissen Sie, Erzellenz, wie Sie an Ihre vorgesehte Behörde zu berichten haben. Fügen Sie aber auch hinzu, der Baron Heinrich von Holstein sei kein gewöhnlicher Betrüger, denn er habe Ihnen sein Ehrenwort darauf verpfändet, daß er erst heute über die wahre Beschaffenheit der Kanonenboote Klarheit erlangt habe. Nun leben Sie wohl Erzellenz! Draußen harret noch die Equipage, die Sie zum Landrat bringen wird. Vielleicht bestellen Sie auch dort einen Gruß von mir und erzählen Sie zwischen dem ersten und zweiten Reich Sekt so nebenbei: Der Krämer auf der Werft habe heute für seinen guten Ruf ein paar Millionen auf die Straße geworfen, aber er würde seinen letzten Rod nachfolgen lassen, um ein gewisses, hoch verschuldetes Gut in die Hände zu bekommen. — Und nun noch einmal, ich danke Ihnen, Erzellenz und leben Sie wohl!“

(Fortsetzung folgt.)

Zeichen für Stärke und Entschlossenheit gedeutet werden können. Im gegenwärtigen Augenblick wirkt sie wie die Hissung der Rotflagge auf einem in stürmischer See treibenden Schiffe. Das demütigende Bewußtsein von der Ohnmacht der englischen Seestreitkraft habe die Anzufriedenheit der Engländer gegen Churchill gestärkt. Auf seine Rechnung seien teilweise auch die Schwierigkeiten in der englischen Munitionsvorlieferung zu setzen. Die Entlastung gegen ihn habe einen hohen Grad erreicht. Der Untergang der „Lusitania“ besiegelte sein Schicksal.

Die Wehrpflicht in England.

Berlin, 20. Mai. Wie verschiedene Morgenblätter auf Umwegen aus London berichtet wird, beabsichtigt die dortige Regierung die Ausarbeitung eines Gesetzes, wonach England eine beschränkte Wehrpflicht einführt, durch die nur je ein Sohn jeder Familie wehrdienstpflichtig werde. Es sei vorläufig die Einziehung der Altersstufen von 18 bis 32 Jahren beabsichtigt. Dadurch werde England ein Heer von 400 000 bis 500 000 Mann erhalten.

Amerika und der „Lusitania“-Fall.

Newport, 19. Mai. Der österreichische Botschafter hatte eine Unterredung mit Bryan, anscheinend über den „Lusitania“-Fall. Dieser wird jetzt etwas ruhiger besprochen. Der Eindruck herrscht in Washington vor, daß eine Erledigung der Schwierigkeiten möglich sei, ohne daß sich beide Regierungen etwas vergäben. Jedenfalls tun die maßgebenden Kreise alles, um die Kriegsstimmung zurückzudrängen. (Zff. 3tg.)

Italien.

Die Sozialisten.

Basel, 19. Mai. (W. B. Nichtamt.) Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten“ aus Mailand hat in Bologna der Vorstand der sozialistischen Partei mit den Vertretern des Allgemeinen Arbeiterbundes und der sozialistischen Parlamentsgruppe über die Haltung beraten, welche die Partei in der Kriegsfrage einzunehmen habe. Es wurde jeder Gedanke an einen Generalstreik fallen gelassen und eine Tagesordnung angenommen, in der die unerwünschte Abneigung des Proletariats gegen die Teilnahme Italiens am Kriege bekräftigt und die parlamentarische Gruppe verpflichtet wird, gegen jede Kreditforderung für Kriegszwecke zu stimmen. Alle Organisationen werden zu Abhaltung von neutralistischen Kundgebungen aufgefordert.

Bülow bei Sonnino.

Rom, 19. Mai. (W. B. Nichtamt.) Fürst Bülow hatte mit Sonnino eine längere Unterredung. Die Villa Maista und das Palazzo Caffarelli werden bewacht. Die revolutionäre Presse richtet gegen Bülow nach wie vor heftige Angriffe, die übrigens trotz des Kriegsfiebers in vielen Kreisen mißbilligt und bedauert werden. Selbst der radikale „Messaggero“ ermahnt die Gefinnungsgenossen, nicht zu vergessen, daß Bülow seine Pflicht tut, indem er das Interesse seines Vaterlandes verteidigt.

Vor dem Krieg.

Paris, 19. Mai. (W. B. Nichtamt.) Der „Matin“ meldet aus Rom: Die Botschafter von Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben dem Minister des Aeußern, Sonnino, eine Verbalnote überreicht. In diplomatischen Kreisen hält man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und den Zentralmächten für bevorstehend.

Die Zustände in Frankreich.

(Schluß.)

Das andere Zerfetzungsmoment ist das Flüchtlingswesen. In Paris sind in diesen Tagen über 200 000 belgische und französische Flüchtlinge, die nichts tun können, denn Arbeit fehlt, und vom Staate unterhalten werden müssen. Auch ist der Franzose nicht im Stande, in dieser Zeit geordnete Arbeit zu leisten; er ist zu nervös. Das hat der Engländer ausgenutzt. Der Engländer ist heute der große Geschäftsmann, nicht nur mit dem Export und Import seiner Handelsschiffe, er hat auch innerhalb des Landes die großen kaufmännischen Angelegenheiten in die Hand genommen. Sogar Detailgeschäfte in Bordeaux und Paris sind in englischen Händen und der Franzose hat das Nachsehen. Außerdem ist der Kohlenmangel bedenklich in Frankreich. Ich habe im Hotel beobachtet, daß es nicht geheißt war. Einzelnen besseren Gästen hat man so eine Art Erdölbrenner gegeben, sonst war alles kalt. Und die Flüchtlinge, die in den kalten Räumen sich aufhalten mußten, treiben sich auf den Straßen umher und sprechen nicht gerade freundlich über ihr Schicksal. Es sollen 1-1½ Millionen Flüchtlinge sein, die durch ganz Frankreich bis in den Süden ziehen. Sollte es den Deutschen geling, die Mauer noch etwas weiter vorwärts zu schieben und noch mehr Bevölkerung vor sich her zu drängen und nach dem Süden zu treiben, dann bin ich der Ueberzeugung, bricht das französische Volk zusammen.

Dazu kommt ein großes Friedensbedürfnis infolge der vielen Verluste, die dadurch entstehen, daß viele Soldaten den Stellungs-

Vugano, 20. Mai. Die Stampa schreibt: Wenn morgen das Grünbuch verteilt wird, so ist wahrscheinlich der Abbruch der Beziehungen bereits erfolgt. Während die Kammer und der Senat die Kriegsstimmungen abhalten, donnern vermutlich schon die Geschütze. (Magst.)

Genf, 19. Mai. (W. B. Nichtamt.) Das „Journal de Genève“ berichtet aus Rom: Im gestrigen Ministerrat wurden alle für den Kriegszustand notwendigen Maßnahmen getroffen. Das ganze Gebiet nördlich von Bologna wird voraussichtlich als Kriegszone erklärt werden.

d'Annunzio beim König.

Berlin, 20. Mai. Der König von Italien empfing, wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, gestern Morgen d'Annunzio in der Villa Ada. Die Unterredung zwischen dem Monarchen und dem Dichter haben ¼ Stunden gedauert. — Kein Mensch in Italien zweifelt laut „Berliner Tagebl.“ daran, daß heute der Krieg beginne.

Wer findet Kriegsgründe?

Berlin, 20. Mai. Die Kriegsstimmung unter den für den Krieg arbeitenden Gruppen habe, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, nicht abgenommen, sondern eher noch sich verschärft. — Der „Avanti“ berichtet, es mache der italienischen Regierung großes Kopfzerbrechen, um einen plausiblen Kriegsgrund zu finden, zumal Oesterreich alles aufbiete, um möglicherweise den Krieg noch abzuwenden. Ja, es scheine, daß Italien kein Ultimatum an Oesterreich-Ungarn richten werde aus purer Besorgnis, daß Oesterreich durch dessen Annahme sich dem Krieg entziehen könnte. Italien werde sich vielleicht dadurch aus der diplomatischen Klemme ziehen, daß es unter dem Vorwande türkischer Intrigen in Libyen der Türkei den Krieg erkläre.

Giolitti.

Berlin, 20. Mai. Giolitti soll laut „Berl. Lokalanzeiger“ einen Kernschuß gehabt haben, der ihn an der Teilnahme der Kammerstimmung verhindere. — Demselben Blatte zufolge würden die beim Vatikan beglaubigten Gesandten der Zentralmächte voraussichtlich mit den Botschaftern beim Quirinal Italien verlassen. Letzteres sei nicht gewillt, das Garantiegesetz während des Krieges zu respektieren. Der Jesuitengeneral Ledchowski, ein geborener Oesterreicher, hat laut „Voss. Ztg.“ Rom bereits verlassen.

Serben und Kroaten aus Italien vertrieben.

Kopenhagen, 19. Mai. (W. B. Nichtamt.) Der Korrespondent der „Birshewija Wjedomosti“ meldet aus Nisch unter dem 7. Mai: Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß alle Serben und Kroaten, die zu Beginn des Krieges aus Oesterreich ausgewandert und in Italien gewohnt haben, von dort vertrieben worden sind. Darunter befindet sich der bekannte Bildhauer, der Serbe-Dalmatiner Meschrowski. Alle Vertriebenen haben sich nach Paris und London begeben.

Die Entscheidung verschoben?

Wien, 20. Mai. (L. A.) Hier hält man für möglich, daß die Entscheidung in Italien auch heute noch nicht erfolgt, und daß das Kabinett Salandra nur eine große Kundgebung des Vertrauens erhält. Das Abkommen mit dem Dreiverbände läuft am 26. ab, sodas die letzte Entscheidung vielleicht auch erst am 25. erfolgt. Die Stimmung in Wien den südlichen Ereignissen gegenüber ist von wohlthuender Ge-

kampf nicht aushalten. Der Franzose ist eben körperlich nicht das, was der Deutsche ist. Also Rhythmus und geschäftliche Rücksichten. Die weitsichtigen Franzosen sehen es doch eben ein, daß es so nicht weitergeht; es bedeutet ihnen etwas, daß die Engländer z. B. die Kaufhäuser in Marseille und Calais auf 6 Jahre gemietet haben. Zudem verträgt sich der französische Charakter nicht sehr gut mit dem englischen. Der Franzose liebt es nicht sonderlich, wenn der Engländer durch die Straßen geht, Ellenbogen auseinander, wenn er sich in den Cafés breit macht; er kann gegenwärtig nur nichts sagen. Diese innere Demoralisierung wird nicht öffentlich in die Erscheinung treten, wenn ihnen demnächst ein kleinerer oder größerer Erfolg beschieden sein sollte, aber sie wird zur Revolution führen, wenn weitere Niederlagen folgen.

Noch eins. Es gibt eine Partei, die in aller Stille dem Verlauf zusieht; das ist die aristokratische Partei, die mit der Regierung nicht einverstanden ist, und ich muß sagen, aus guten Gründen. Wenn man das Uhrwerk der Republik von innen sieht, dann ist es nicht sehr sauber. Ich hatte Gelegenheit, mit Vertretern dieser Kreise zu reden. Und da sagte mir einer ganz offen: Uns gefällt es nicht, il nous faut un Chef, le roi Albert.“ Man nennt ihn jetzt Albert le Grand; es ist sogar ein Theater eröffnet worden unter diesem Namen, man überreichte ihm einen wundervollen goldenen Ehrensäbel. Ich fragte, warum man plötzlich den König Albert so verehrt und man sagte mir: „Weil er für uns geschossen hat.“ Und auf einem Bilde sah man ihn wirklich in einem Schützengraben stehend und auf die Deutschen Soldaten schießend. Man kann darüber

streiten und ich begreife sehr wohl, daß man als König seinem Volk in jede Not und jedes Elend folgt, aber es ist doch ein eigener Geschmack, im Schützengraben zu stehen und auf sein eigen Fleisch und Blut zu schießen. Er ist doch schließlich Deutscher, Koburger. Im stillen denke ich:

den König gönne ich den Franzosen.

Noch tiefer wirkt aber die moralische Zerrüttung, und ich habe die schwersten Bedenken für die Zukunft Frankreichs. Das wunderbare Große, das in Deutschland jeden mit Bewunderung erfüllt, wie sich der Militarismus als ein Volk in Waffen zeigt, das kennt man in Frankreich nicht. Ich habe 100 Km. vom Feind in den offenen Singpielhallen eine ganze Anzahl jener Herren gesehen, die man die Drückeberger nennt und die sich ganz vernügt mit bekannter Gesellschaft Paris herumtrieb. Da singt einer, was es doch für eine Marter für die Frau der Soldaten sei, in Paris umherzulaufen und keinen richtigen Mann mehr zu finden. Das alles ist so morsch und keiner denkt daran, daß es in diesem Kriege um die ganze Existenz geht, alle rufen Beifall, niemand protestiert. Und ich meine, daß Deutschland schon aus Reinlichkeitsgründen besser täte, mit diesem abwärtsleitenden Volk möglichst wenig zu tun haben.

Dazu kommt der Haß, der systematisch gegen Deutschland hervorgerufen wurde. Ich sah Postkarten und Zeichnungen der allerersten Künstler Frankreichs. Ich muß sagen, es hat in der ganzen Weltgeschichte noch nichts Widerwärtigeres gegeben! Deutsche Wehrmänner, auf ihren Säbeln und Helmspitzen Kinderleichen; die Germania über Kinderleichen hinwegschreitend, Kaiser Wilhelm, ein Glas Blut

unsern graden Weg. Die Antwort ist, gegen seit drei Jahrzehnten gehalten. Der Plan zu treten, es wird uns nichts anbleiben, als auch hier das Schwert zu lassen, und es wird eine gar furchtbare noch die Erbitterung die Kraft des Ausflusses über den schmachlichsten und leichtesten Wortbruch, den die Welt sah.

Ruhe ist unser Geleitwort. Mit Ruhe überlegung gürten wir uns vor 10 Jahren mit Ruhe gehen unsere braven Truppen Gefahren entgegen, mit Ruhe versehen wir heimgebliebenen ihre und unsere Pflichten. Auch heute wollen wir uns einprägen, daß wir die Ruhe nicht missen dürfen, die wir im Verlauf des Krieges gewonnen haben, heute wollen wir uns fest in Gedanken halten, daß Ruhe die nicht stählt, daß sie unbedingt nötig ist, großes Wert erfolgreich zum Aufbruch bringen und daß die Gefahr der Ruhe ins Gesicht sieht, halb überstanden. Was der morgige Tag oder die nächste schon bringen mag, wir wollen uns nicht irren lassen. Aufrecht gehn wir weiter, zum Siege und zum Frieden.

Kurhaustheater. Als nächste Vorstellung der Frühjahrsaison kommt am Sonntag der Schwank „Die Orientreise“ von Kahl Thal und Kadelburg zur Aufführung. Stück wird, von köstlichem Humor getrieben, zu großer Heiterkeit Veranlassung geben, dies ja bei allen Schöpfungen dieser besten Schriftsteller der Fall ist. Die tretenden Rollen werden von den Damen Sten, Wald, Krahe und Reid sowie von Herren Wieberg, Hellmuth, Helgon, Eick, Werthmann und Schneider dargestellt.

Jahrbare Krankenstühle oder Vagabund sind wünschenswerte Geräte für unsere Lazarette, um den gesunden Kriegern wohlthuende Einwirkung frischer Luft und lenden Sonnenscheins zu Teil werden zu lassen. Das hiesige Reservelazarett ist gerne bereit, über die Beschaffung dieser Stühle oder von Barmitteln für die Beschaffung bereit.

Broterverbrauch in Speise- und Wirtschaften. Bei dem verstärkten Verkehrsverkehr der Pfingsttage machen wir aufmerksam, daß den Schank- und Speisewirtschaften nur die aus § 14 Ziffer 1 der Verordnung des Kreisaußschusses über die Einschränkung des Brotes und Mehlverbrauchs vom 3. März ds. Js. sich ergebende Höchst- und Mehlmenge zugestanden werden darf. Der verstärkte Feiertagsverkehr gibt Anrecht auf erhöhte Zuweisung, welche sind nach den zwischen den Kommunalverbänden getroffenen Vereinbarungen die Flügel darauf angewiesen, ihr nötiges Mehl mitzubringen. Bäcker, welche sich verweigern, an Speise und Schankwirtschaften Brot ohne Brotkarten oder auf Befehl für künftige Brotkarten zu verkaufen, sind strafbar.

Das Zigarettenrauchen der Jugend. Der Zigarettenrauchen hat in so hohem Maße zugenommen, daß ernste Bedenken für die Volksgesundheit entstehen. Besonders auf den jugendlichen Organismus ist die Hand und darüber: Morgentrotz darunter: aber frisch dampfendes Kinder-Deutsche Krankenschwestern, die französische Verwundeten die Augen austragen; auch wagen mit dem roten Kreuz, die Wunden gewehre bergen; von den Verirrungen schlechterer Natur nicht zu reden, sind waren arg. Noch schauerlicher aber ist, daß diese Bilder auf dem Weihnachtsmarkt Geduldspiele für Kinder umgearbeitet tauchten. Schon in die Kinderherzen werden der Haß gepflanzt, und schon deshalb ist möglich, in nahe Beziehung mit dieser zu treten, wie vielleicht einige noch zu Ein Kaiserle-Theater, das die ganze nationale Familie nach einander köpft, daß das Blut wirklich herunterläuft, die französische Kultur. Und daneben sieht man wie sich heute tausende und abertausende Mädchen wegwerfen nicht an die französische Soldaten, sondern in der schamlosesten an die schwarze Kasse. Niemand regt sich der Straße und in den Cafés mehr auf, man solchen schwarzen Kerl sieht, mit weißen Frauen um sich herum. Das sind die auf die ganze Zukunft des französischen Volkes bedenkliche Schatten werfen. Klar, daß die moralische Kraft gebrochen und nur durch die Kraft der Engländer recht erhalten wird. Die wirtschaftliche Lage ist angebrochen und das Ansehen ist nicht mehr weit her. Wenn in der „Illustration“ genau beschrieben ist, wie Japaner herzinkommen sollen, welche sie besetzen sollen usw. da ist es kindisch, Frankreich sich rühmt, die Kultur Europas teidigen zu wollen.

Das Zigarettenrauchen der Jugend. Der Zigarettenrauchen hat in so hohem Maße zugenommen, daß ernste Bedenken für die Volksgesundheit entstehen. Besonders auf den jugendlichen Organismus ist die Hand und darüber: Morgentrotz darunter: aber frisch dampfendes Kinder-Deutsche Krankenschwestern, die französische Verwundeten die Augen austragen; auch wagen mit dem roten Kreuz, die Wunden gewehre bergen; von den Verirrungen schlechterer Natur nicht zu reden, sind waren arg. Noch schauerlicher aber ist, daß diese Bilder auf dem Weihnachtsmarkt Geduldspiele für Kinder umgearbeitet tauchten. Schon in die Kinderherzen werden der Haß gepflanzt, und schon deshalb ist möglich, in nahe Beziehung mit dieser zu treten, wie vielleicht einige noch zu Ein Kaiserle-Theater, das die ganze nationale Familie nach einander köpft, daß das Blut wirklich herunterläuft, die französische Kultur. Und daneben sieht man wie sich heute tausende und abertausende Mädchen wegwerfen nicht an die französische Soldaten, sondern in der schamlosesten an die schwarze Kasse. Niemand regt sich der Straße und in den Cafés mehr auf, man solchen schwarzen Kerl sieht, mit weißen Frauen um sich herum. Das sind die auf die ganze Zukunft des französischen Volkes bedenkliche Schatten werfen. Klar, daß die moralische Kraft gebrochen und nur durch die Kraft der Engländer recht erhalten wird. Die wirtschaftliche Lage ist angebrochen und das Ansehen ist nicht mehr weit her. Wenn in der „Illustration“ genau beschrieben ist, wie Japaner herzinkommen sollen, welche sie besetzen sollen usw. da ist es kindisch, Frankreich sich rühmt, die Kultur Europas teidigen zu wollen.

Das Zigarettenrauchen der Jugend. Der Zigarettenrauchen hat in so hohem Maße zugenommen, daß ernste Bedenken für die Volksgesundheit entstehen. Besonders auf den jugendlichen Organismus ist die Hand und darüber: Morgentrotz darunter: aber frisch dampfendes Kinder-Deutsche Krankenschwestern, die französische Verwundeten die Augen austragen; auch wagen mit dem roten Kreuz, die Wunden gewehre bergen; von den Verirrungen schlechterer Natur nicht zu reden, sind waren arg. Noch schauerlicher aber ist, daß diese Bilder auf dem Weihnachtsmarkt Geduldspiele für Kinder umgearbeitet tauchten. Schon in die Kinderherzen werden der Haß gepflanzt, und schon deshalb ist möglich, in nahe Beziehung mit dieser zu treten, wie vielleicht einige noch zu Ein Kaiserle-Theater, das die ganze nationale Familie nach einander köpft, daß das Blut wirklich herunterläuft, die französische Kultur. Und daneben sieht man wie sich heute tausende und abertausende Mädchen wegwerfen nicht an die französische Soldaten, sondern in der schamlosesten an die schwarze Kasse. Niemand regt sich der Straße und in den Cafés mehr auf, man solchen schwarzen Kerl sieht, mit weißen Frauen um sich herum. Das sind die auf die ganze Zukunft des französischen Volkes bedenkliche Schatten werfen. Klar, daß die moralische Kraft gebrochen und nur durch die Kraft der Engländer recht erhalten wird. Die wirtschaftliche Lage ist angebrochen und das Ansehen ist nicht mehr weit her. Wenn in der „Illustration“ genau beschrieben ist, wie Japaner herzinkommen sollen, welche sie besetzen sollen usw. da ist es kindisch, Frankreich sich rühmt, die Kultur Europas teidigen zu wollen.

es in hohem Maße schädlich ein. Neben den akuten Erscheinungen (Uebelkeit, Kopfschmerzen, Erbrechen, Herzklopfen) ruft es auch Verdauungsstörungen und Erregung des Nervensystems hervor, was zur Blutarmut und Nervenschwäche sowie zur Hemmung der körperlichen und geistigen Entwicklung führt. Der beim Verbrennen des Zigarettenpapiers entstehende Rauch reizt die Augen und ruft Raucherkatarrh hervor. Neben der Schädigung der Gesundheit durch den Rauch, besteht aber eine weitere Wirkung des Rauchens darin, daß die jugendlichen Menschen vorzeitig zu einer übermäßigen Verschönerung äußere, auf Nervenreiz beruhenden und nur mit Geldaufwand zu erzielenden Gewinne gelangen, anstatt sich der natürlichen Lust und Freude an Körperbewegung in freier Luft hinzugeben.“

Zur Bekämpfung dieser schädlichen Unsitte wird in der angeführten Verfügung die Fortbildungsschule aufgerufen: „Pflicht der Fortbildungsschule ist es, durch Belehrung und ihr sonst zur Verfügung stehenden Mittel gegen dieses Uebel anzukämpfen, und zwar in der jetzigen Zeit um so mehr, als es gilt, die heranwachsende Jugend gesund und kräftig zu erhalten, und dadurch den Verlust, den der Krieg unserer Volkskraft zufügt, schnell zu überwinden. Deshalb werden die Lehrer und Leiter der Fortbildungsschulen angewiesen, durch Belehrung über die Gefahren dem Rauchen von Zigaretten entgegenzutreten, und das Verbot des Rauchens in der Schule, auf den Schulplätzen und auf dem Schulweg mit Nachdruck durchzuführen.“

**Schwindel-Seifen.** Das Fachblatt „Der Seifenfabrikant“ schreibt in seiner Nummer vom 19. d. M.: „In einer mitteldeutschen Zeitung findet sich folgendes Inserat, auf welches wir keines allgemeinen Interesses wegen aufmerksam machen:

**Schwindel-Seifen**  
werden jetzt waggonweise angeboten. Es sind dies ausländische Seifen, welchen große Mengen Wasser und scharfe Substanzen beigemischt sind und die trotz ihrer scheinbaren Billigkeit viel zu teuer bezahlt werden. — Wer diese Seife kauft, bezahlt ausländisches Wasser, unterstützt das Ausland und betrügt sich selbst. Außerdem entgeht der Militärverwaltung das bei der Seifenfabrikation gewonnene Glycerin für die Sprengstoff-Fabrikation. Jeder Käufer ausländischer Seife verpflichtet sich dadurch am deutschen Vaterlande, ganz abgesehen davon, daß er auch die deutsche Industrie und ihre Arbeiter schädigt. Keine ausländische Seife erreicht die Qualität deutscher Kernseife!“

**Die abnorm hohen Schweinepreise,** für die eigentlich ein realer Grund gar nicht gegeben ist, haben einige Mainzer Mehgereien darunter auch allererste, veranlaßt auf dem letzten Viehmarkt keine Schweine zu kaufen. Sie wollen bei diesen Phantastpreisen, die sie auf ihre Kundschaft nicht mehr abwägen können, lieber eine Zeitspanne auf das Schlachten verzichten. Recht so! Auf diesem Wege kann man der Preisserhöhung am besten steuern.

**Die deutsche Post in Belgien.** Die Wiedererrichtung des Postdienstes innerhalb des Gebietes des Kaiserlich Deutschen Generalgouvernements Belgien ist nunmehr vollendet. Sämtliche Orte und Wohnstätten in diesem Gebiet sind an das neugeschaffene Postnetz der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien angeschlossen. Das Gebiet umfaßt die Provinzen Antwerpen, Brabant, Limburg, Lüttich, Luxemburg, Namur sowie die Provinz Hennegau mit Ausnahme des Kreises Tournai. In das Gebiet einbezogen sind außerdem die französischen Landesteile von Givet und Fumay mit den Postorten Aubaine, Fumay, Givet, Hargnies, Haybes und Sireuz-Robhain. Nicht einbezogen ist Mauberge mit Umgebung. Dieser französische Landesteil, der dem Generalgouvernement in Belgien zugeteilt ist, gehört ebenso wie die Provinzen Ost- und West-Flandern und der Kreis Tournai noch zum Bereiche der Feldpost der Wehrarmee.

**Pfingstfahrten und Pferdebeschuh.** Der Leipziger Tierchutz-Verein schreibt uns: „Wir wünschen in diesem Jahre allen Pfingstreitenden, die ihre Ausflüge zu Wagen unternehmen, die Schonung der Pferde ganz besonders ans Herz legen. Wenn dies schon in normalen Zeiten gerechtfertigt ist, so bedarf es bei den jetzigen Verhältnissen umso notwendiger sein. Die besten Pferde sind für den Kriegsdienst ausgemustert worden. Die zurückgebliebenen sind meist alte minderwertige Tiere, deren an sich schon mangelhafte Leistungsfähigkeit durch den Hase-

mangel noch mehr herabgesetzt worden ist. Die Fahrgäste werden deshalb gebeten, den verminderten Kräften der Zugtiere Rechnung zu tragen und bei steilen oder schlechten Wegen auszufolgen. Auf solchen Wegen bedeutet jede Person weniger im Wagen eine Erleichterung für die Pferde. Die Fahrgäste wollen auch darauf achten, daß den Tieren unterwegs genügend Ruhe gegönnt wird, daß sie richtig gefüttert und vor allem auch oft und reichlich getränkt werden.“

**Vorausichtige Bitterung:**  
Freitag, 21. Mai  
Abnahme der Bewölkung, trocken, mild, nordöstliche Winde.

**Spenderliste.**

Für unsere Sammlung zur Unterstützung erblindeter Krieger gingen weiter bei uns ein von: Herrn Max Simon M. 7.—, Herrn Nordstedt M. 3.—, S. S. M. 5.—, H. R. M. 10.—, Ernst Meßger, z. Z. im Feld, erste ersparte Löhnung M. 25.—, W. Meßger M. 20.—, S. D. M. 1.—, S. D. M. 3.—, Frl. Teichmann M. 20.—, Frl. A. B. M. 10.—, Mit dem bereits eingegangenen M. 1122.— zusammen M. 1226.—

Bei der Sparkasse für das Amt Homburg gingen weiter ein von: Frl. Käthe Meßger M. 5.—, Frau Eva Steinbrink M. 5.—, D. R. M. 2.—, Herrn F. Stroh M. 5.—, Herrn Dir. Hesse M. 25.—, Frl. Amalie Hesse M. 25.—, Herrn Steuerinspektor Tag M. 20.—, Herrn Rentner J. G. Dippel M. 30.—, Frau Emma Paschen M. 5.—, Ernst Paschen M. 1.—, Hans Paschen M. 1.—, Frau K. Merle M. 3.—, Frau Helene Beder M. 2.—, Frau Landrat von Marx M. 200.—, Frau Hagig-Volgt M. 20.—, mit den bereits eingegangenen M. 1620.— mit den oben ausgeführten M. 1226.— insgesamt M. 3195.—

Weitere Spenden nehmen wir sowie die Sparkasse für das Amt Homburg mit Dank entgegen.

**Aus der Umgebung.**

**Cronberg, 20. Mai.** Die Automobil-Omnibus-Verbindung Königstein-Cronberg, nimmt heute ihren Betrieb für das Sommerhalbjahr wieder auf.

**Tages-Neuigkeiten.**

**Verein deutscher Zeitungsverleger.** Berlin, 10. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Heute fand in Berlin die diesjährige Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger statt. Kaum jemals ist die Hauptversammlung des Vereins so kurz besucht gewesen kaum jemals haben die Verhandlungen ein so reges Interesse gefunden. Die den ganzen Tag ausfüllenden Beratungen bezogen sich auf die in den Vordergrund gerückten Berufsfragen wirtschaftlicher und ideeller Art. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Gerstenberg (Hildesheimer Allgemeine Zeitung), Direktor Helfreich (Münchener Neueste Nachrichten), Knittel (Karlsruher Zeitung) und K. Simon (Frankfurter Zeitung) wurden wieder gewählt. Zu Beginn der Versammlung wurde nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden, Haber (Magdeburgerische Zeitung), über den Ernst und die Bedeutung der gegenwärtigen Zeit an den Kaiser ein Huldigungs-Telegramm gesandt, auf das noch während der Tagung die Antwort von S. M. eintraf.

**Durch Granatexplosion verunglückt.** Berlin, 18. Mai. Der auf Pfingsturlaub bei einer Familie in Süddeutschland wohnende Bauunternehmer Rose brachte eine Granate mit, die heute Vormittag aus unbekannter Ursache explodierte. Die Möbel der Wohnung wurden vollständig zerstört. Das Mauerwerk des Hauses mehrfach beschädigt, Rose selbst getötet und eine Frau besinnungslos dem Krankenhaus zugeführt. Ein anwesender Bauunternehmer namens Werthauer wurde schwer, ein Dienstmädchen leichter verletzt. Ob der Unglücksfall auf eine Explosion der Granate zurückzuführen ist, oder auf eine andere Ursache, steht noch nicht fest.

**Zugzusammenstoß.** Büchen, 19. Mai. Beim Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Leerwagenzuge wurde ein Aushilfschaffner getötet, zwei Beamte und ein Wehrmann verletzt. Sieben Wagen entgleisten.

**Beim Spiel verunglückt.** Pforzheim, 19. Mai. Vier in einem aufgeworfenen Graben spielende Knaben im Alter von 9 bis 11 Jahren wurden durch einstürzende Erdmassen erdrückt.

**Sturm auf See.** Paris, 19. Mai. (T. U.) Ueber Madrid wird laut Zeitungsberichten aus Algier berichtet, daß infolge eines heftigen Sturmes in der Meerenge von Gibraltar mehrere Schiffe scheiterten. Ein englisches Schiff, dessen Name unbekannt ist, befindet sich in kritischer Lage.

**Raubanfall in einem Eisenbahnabteil.** Bremen, 19. Mai. Auf dem Bahnhof Rotenburg (Han.) wurde Montag in einem Abteil 2. Kl. des Eilzuges 95 eine Frau mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Es liegt ein Raubanfall vor. Ein der Tat verdächtiger Reisender ist gestern in Bremerörde festgenommen worden.

**Bremen, 19. Mai. (W. B. Nichtamtlich.)** Amtliche Meldung. Zu dem Raubanfall im Eilzug 95 zwischen Bremen und Rothenburg am 17. Mai wird noch mitgeteilt, daß der in Bremerörde festgenommene Reisende die Tat eingestanden hat. Seine Personalien sind noch unbekannt. Dem Täter war es möglich, von seinem Abteil aus durch die Aborttüren in das Abteil der überfallenen Frau zu gelangen, weil die Aborttüre von dem letzteren Abteil aus nicht verriegelt war.

**Der Mörder des Vogels geständig.** Berlin, 18. Mai. Im Vorraum des Bahnhofs Friedrichstraße wurde der 17jährige Sohn des Eisenbahnhilfsbeamten Vogel, der dessen Frau am Sonntag in Dresden ermordet hatte, verhaftet. Er gestand, die Mutter mit einem Beile erschlagen und beraubt zu haben.

**Kriegs-Merlei.**

**Feldgrau im „Prinzen von Homburg.“** Man hat wohl verschiedentlich in Ernst und Scherz auf Zitate hingewiesen, in denen das Feldgrau sozusagen vorausgesehen ist. Man hat in solche Zitate oft Gedanken hineingedeutet, die eigentlich nicht darin stecken. Anders bei Kleist im „Prinzen von Homburg.“ Da ist direkt auf das Grau als Schuhschwarz in der Schlacht hingewiesen. Im zweiten Akt berichtet Graf Sparren der Kurfürst von der wunderbaren Rettung des Großen Kurfürsten in der Schlacht von Fehrbellin durch den freiwilligen Opfertod des getreuen Stallmeisters Froben. Sparren sagt dort folgende Worte Froben: „Verwünscht sei heut mir dieses Schimmels Glanz, Mit schwerem Gold in London jüngst erkauf! Wollt ich doch fünfzig Stück Dukaten geben, Könnt ich ihn mit dem Grau der Mäuse deden!“

**Auch ein „Zweilindersystem.“** Die „Lilker Kriegszeitung“ bringt folgenden hübschen Scherz: „Ein Landsir erhält in der Front die freudige Nachricht, daß er Vater eines Zwillingsspärgchens geworden ist. Ein Kamerad faßt seinen Glückwunsch hierzu in folgende Worte: „Na, Karl, kaum biste ein paar Monate uf französischem Boden, da fängste nu ooch schon det französische Zweilindersystem an.“

**Kunst und Wissenschaft.**

**Wendlin Förster gestorben.** Bonn, 18. Mai. Der ausgezeichnete Romanist, Geheimer Regierungsrat Professor Wendlin Förster ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

**Ulm, 18. Mai. (W. B. Nichtamtlich.)** Der in literarischen Kreisen wohlbekannte langjährige Chefredakteur des „Ulmer Tagblattes“, Theodor Ebner, ist heute Nachmittag nach kurzer Krankheit im 60. Lebensjahr verschieden.

**Bericht.**

**Berlin, 19. Mai.** In dem Betrugsprozess gegen den Mechaniker Friedrich Weiner, alias Direktor Friedrich Barmut, worin es sich um einen großartig angelegten Schwindel mit Gründung einer Arbeitslosenfürsorge handelte, wurde der Angeklagte zu 2 Jahren Gefängnis als Zufuß zu einer in München gegen ihn verhängten Gefängnisstrafe von 5 Jahren verurteilt.

**Veranstaltungen der Kurverwaltung.**

**Programm für die Woche vom 16. Mai bis 22. Mai.**  
Täglich Morgenmusik an den Quellen, Beginn um 8 Uhr.  
Donnerstag: Konzert der Kurlapelle von 4—5½ Uhr und 8—10 Uhr.  
Freitag: Konzerte der Kurlapelle von 4—5½, und 8—10 Uhr.

**Samstag: Konzerte der Kurlapelle von 4—5½ und 8—10 Uhr.** Im Kurhaus caetera Abends 8 Uhr: „Die Orientse“. Schwanzy in 3 Akten von Blumenthal d. Radelburg.

**Kurhaus Bad Homburg.**

Freitag, 21. Mai.  
Morgens 8 Uhr an den Quellen.

Leitung: Herr Konzertm. Willem Meyer.  
1. Choral: Hilf Herr Jesu, lass gelingen.  
2. Auf Schritt und Tritt, Polka-Marsch Faust.  
3. Ouverture z. Op. Maurer und Schlosser Auber.  
4. Das Herz am Rhein, Lied Hill.  
5. Toreador, Walzer Royle.  
6. Potpourri a. d. Op. Martha Flotow.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr Kapellm. Max Brückner.  
1. Moltke-Marsch Preusse.  
2. Ouverture Die beiden Savoyarden Offenbach.  
3. Aye Verum Mozart.  
4. Fantasie aus der Oper Romeo und Julie Gounod.  
5. Kaiserwalzer Strauss.  
6. Walthers Preislie a. d. Op. Die Meistersinger von Nürnberg Wagner.  
7. Lockenköpfchen Powell.

**Bermischte politische Nachrichten**

**Stuttgart, 19. Mai. (W. B. Nichtamtlich.)** Der König von Württemberg hat dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich und dem Erzherzog Friedrich von Oesterreich, dem Oberkommandierenden der gesamten Wehrmacht der österreichisch-ungarischen Monarchie, das Großkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

**London, 19. Mai. (W. B. Nichtamtlich.)** Gestern begann vor dem Kriegsgericht der Spionageprozess gegen Kuepferle, der mit zwei anderen im Februar verhaftet worden war. Der Gerichtshof setzte sich aus drei Richtern, darunter dem Lord Oberrichter, zusammen. Der Generalanwalt begründete die Anklage mit der Erklärung, daß Kuepferle einen scheinbar harmlosen Brief ins Ausland schrieb und zwischen dessen Zeilen von der Zensur mit unsichtbarer Tinte geschriebene deutsche Mitteilungen über die britische Flotte entdeckt wurden. Der Prozess wird öffentlich geführt, doch können die Verhandlungen, wenn notwendig, für geheim erklärt werden.

**Petersburg, 19. Mai. (W. B. Nichtamtlich.)** Der Zar ist an der Front eingetroffen.

**Heutiger Tagesbericht.**

**Letzte Meldung.**  
Großes Hauptquartier, 20. Mai. (W. B. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Trübes und unsicheres Wetter hemmte gestern in Flandern und Nordfrankreich die Gefechtsaktivität. Auf der Oosthoekhöhe machten wir kleine Fortschritte. Bei Ablain wurde ein nördlicher feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen.

Zwischen Maas und Mosel waren die Artilleriekämpfe besonders heftig. Gegen morgen gingen die Franzosen östlich Willy in breiter Front zum Angriff vor, der überall zum Teil in erbittertem Handgemenge von uns abgewiesen wurde.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
Mit den auf der Linie Schagori—Frauenburg in Bormarsch gemeldeten starken feindlichen Kräften ist es zu keiner Gefechtsberührung gekommen. An der Dubissa wurden russische Angriffe abgeschlagen. 900 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Gestern griffen wir nördlich Podubis an, nahmen die Höhe 105 und machten weiter 500 Gefangene. Die südlich des Njemen vordringende russ. Kräfte wurden bei Erzaschda-Syntowty-Saki völlig geschlagen. Die Reste des Feindes fliehen in östlicher Richtung in die Wälder. Kleinere Abteilungen halten noch Sufki. Die blutigen Verluste der Russen waren sehr schwer. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich deshalb nur auf 2.000. Ferner wurden 4 Maschinengewehre erbeutet.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**  
Unsere über den San nördlich Przemysl vorgedrungenen Truppen wurden gestern nachmittag erneut von den Russen in ortszweifeltem Ansturm angegriffen. Der Feind wurde überall mit sehr erheblichen Verlusten zurückgeworfen. Heute früh gingen wir auf einem Flügel zum Gegenstoß über und stürmten die Stellungen des Feindes, der eiligst flieht. Oberste Heeresleitung.

**Der Herr von Zahnarzt Grieb**  
(Derenburg Nachfolger) inne-  
gehabte **Geschäftslokal u. Wohnung** ist sofort weiter zu vermieten. Ebenfalls schöne **Wohnung** möbliert oder unmöbliert billig zu vermieten. Reflektant bietet sich auch günstige Gelegenheit zum Kauf der kleinen Villa. (930a) Näheres: Ferdinandstr. 7. II.

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten [1193a]  
Ludwigstraße 4,  
Architekt Hahn.

**Wohnung**  
zu vermieten. (1544a)  
Alte Mauerstraße 4.

**Schön möbl. Zimmer**  
im ersten Stock mit Balkon zu vermieten. 1017a  
Louisenstraße 64.

**Gut möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten, an zwei Damen sofort zu vermieten.  
Preis pro Monat 18 Mark.  
Näheres in der Exp. d. Launusb. unter Nr. 978a

**Laden**  
in guter Lage zu vermieten.  
Näheres **Louisenstr. 85**  
1619a) bei Klemann.  
Freundliches möbliertes **Zimmer**  
(Nähe Bahnhof) zu vermieten.  
977a) Ferdinandsanlage 3. II.

**Gut und einfach möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. 667a  
Elisabethenstr. 32.

**Eine Wohnung**  
zu vermieten 1563a  
**Burggasse 3.**

**Obergasse 17**  
eine kleine Barriere-Wohnung per 1. Mai zu vermieten. (1456a)  
Zu erfragen Obergasse 15.

**2 Mansarden-Wohnungen**  
bis zum 1. Juli zu vermieten. Eine Untertor 4, eine Neue Mauerstr. 7.  
Zu erfragen 1564a  
**Neue Mauerstraße 7.**

### Empfehle

**Herren- u. Knaben-Agraffenstiefel** mit und ohne Derbyschnitt und Lacktappe

- Serie 1 6.50 M
- Serie 2 7.50 M
- Serie 3 8.50 M
- Serie 4 9.50 M
- Serie 5 10.50 M

### Damen-Schnürstiefel

mit und ohne Derbyschnitt u. Lackt.

- Serie 1 7.50 M
- Serie 2 8.50 M
- Serie 3 9.50 M

### Damen-Halbschuhe

Derbyschnitt, Lacktappe zum Schnüren und knüpfen

- Serie 1 5.50 M
- Serie 2 6.50 M
- Serie 3 7.50 M

### Schuhlager

**Karl Bidel**

Rind'sche Stiftsgasse 20.

### Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten Zahngebiß u. Gegenständen aller Art gegen sofortige Zahlung.

**Karl Pagneau,**

Schulstraße 11, 2. St. (9810)



### Gartenkies

blau-weißen prachtvoll. unvergängliche Farbe Betonkies u. Maurersand billigst Off. nebst Muster zu Diensten Rhein.-Nass.Gesellschaft. Laurenburg a. d. Lahn.

### Gebrandhte Rohhaare, auch alte Matratzen

zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 2. 1920 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Junge Arbeiter

werden noch eingestellt **J. S. Kofler jun.** 1921] Sattlermeister.

### Pension im Tannus

Wald, Garten von älterem Fräulein gesucht. Offerten mit Preis unter P. 1914 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne, ruhige

### 2-Zimmer-Wohnung

Gas, Elektrisch und mit allem Zubehör, sofort oder später zu vermieten. 1379 Kaiser Friedrich-Promenade 26.

### Mansarde

mit Küche zu vermieten (1896) Elisabethenstr. 17 I.

Schöne

### 3 Zimmerwohnung

am Mühlberg an ruhige Leute zu vermieten. Näheres zu erfragen 1916a Louisenstraße 43

Schöne

### 5 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör preiswert an ruhige Leute zu vermieten. 1915a] Louisenstraße 43.

Schöne

### 3 Zimmerwohnung

mit Küche, Mansarde und Keller im 2. Stock des Vorderhauses Louisenstraße Nr. 18 zu vermieten. Zu erfragen bei: **M. Herz,** Louisenstraße 57, Laden. 1917a

### Möbl. Zimmer

1924 und möbl. Mansarde sof. billig zu verm. Gonzenheim Kirchgasse 26.

### Eine 2 u. 3 Zimmerwohnung

der Neuzeit entsprechend im Seitenbau meines Hauses per 1. Juni zu vermieten. 1925a

Gluckensteinweg 8.

## Allgemeine Ortskrankenkasse

Bad Homburg v. d. H.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hierdurch zu einer Sitzung auf **Samstag den 29. Mai 1915, abends 8 Uhr im „Schützenhofe“** kleiner Saal, dahier, höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für 1914
2. Verschiedenes.

Bad Homburg v. d. H., den 20. Mai 1915.

**Der Vorstand**

**Aug. Schmid,** Vorsitzender.

1919]

## Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Bad Homburg u. Umgegend teile ich hierdurch mit, dass ich in Verbindung mit den Herren **Deinhard & Co.** in Koblenz, in meinem Hause, Louisenstrasse 78, eine

### Weinhandlung

für den Gross- und Kleinverkauf eröffnet habe.

Ich bitte, sich bei Bedarf an meine Firma zu wenden und versichere, dass ich alles aufbieten werde, um durch vorzügliche Qualität und mässige Preise meiner Weine volle Zufriedenheit zu erwerben.

Geschätzten Aufträgen und Besuchen sehe ich mit Vergnügen entgegen.

**Homburger Weinversandhaus Friedrich Ubrich.**

1927]

## Preise für Herren-Bedienung.

- Rasieren 20 Pfg.
- Haarschneiden 50 Pfg.
- Bartschneiden 30 Pfg.
- Köpfwaschen 30 Pfg.

Preisermässigung bei Karten zu 10 Nummern

**Karl Kesselschläger,**

Louisenstr. 87, Telefon 317.

1866]

## Films

von **Goerz und Kodak** in allen Grössen wieder auf Lager. **Carl Kreh,** gegenüber dem Kurhaus. Photo-Zentrale (253)

### Vorschriftsmässige

## Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte) auf schreibfähigem Karton gedruckt sowie

## Feldpost-Briefe

sind für den Preis von **1 Pfg. per Stück** zu haben bei:

**Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.**

Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.

**F. Supp,** Louisenstrasse 83 1/2.

## Christian Rohm, Bad Homburg

Elisabethenstrasse Nr. 14, Ecke Naingasse.

Kunsthandlung und Einrahmungsgeschäft

Farben-, Mal- und Zeichenutensilien

Technische Papiere.

## Milchuntersuchung

von 12 Proben hat am 18. Mai cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt.

a) Vollmilch, runde Kannen.		
Nr. 1	Wächtershäuser, Karl IV.	Obereschbach 2,6%
Nr. 2	Schmidt, Wilhelm	Hier 3,5%
Nr. 3	Bagner, Jakob	" 4,0%
Nr. 4	Schid, Fritz	" 3,6%
Nr. 5	Kofler, Wilhelm	" 3,4%
Nr. 6	Schierbrand, Christian	" 3,3%
Nr. 7	Wächtershäuser, Karl	Gonzenheim 2,8%
Nr. 8	Wächtershäuser, Konrad	Ober-Eschbach 2,8%
Nr. 9	Geiß, Philipp	" 4,2%
Nr. 10	Kofler, Karl	Oberstedten 3,7%
Nr. 11	Kofler, Jean	Gonzenheim 4,3%
Nr. 12	Müller, Konrad	Gonzenheim 2,7%

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 20. Mai 1915.

1923]

Polizei-Verwaltung.

## Grasversteigerung.

Mittwoch, den 26. Mai ds. Js., vormittags 10 Uhr, wird die **Grasnutzung** von den städtischen Wägen der Stadtverwaltung und zwar nur im Sommer- und Winterfeld im Stadthaus öffentlich versteigert.

Bad Homburg v. d. H., den 19. Mai 1915.

1922]

Der Magistrat H. Feigen.

## Damen- u. Kinderhüte!

Grosse Posten nur allerneueste Formen und Modelle sehr billig.

**Kirdorferstr. 43.** (1868)

### Wohnung

im 1. Stock bestehend aus Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon sofort zu vermieten. (1633a)

**Schid's Buchhandlung.**

### Schöne Wohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten. (1516a)

Hinter den Rahmen 31.

### Wohnung

3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten **F. L. Vog,** Louisenstraße 61 1/2.

### Wohnung

mit allem Zubehör zu vermieten. [984a] **Ruhbachstraße 13.**

### Herrschaftliche Wohnung

1 Etage, 5 Zimmer, Bad, Küche, 2 Mansarden (elektr. Licht, Gas, Warmwasser-Vorrichtung vorhanden) wegen Einberufung sofort zu vermieten. Näheres (626a) August Metzger, Höhestraße 10.

### 2 Mansardenwohnungen

per sofort zu vermieten. [1646a] Zu erfragen bei: **Joseph Kern,** Louisenstr. 67.

### Wohnung

I. Stock, 3 Zimmer und Küche zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Wd. Fröhlichstein Nachf.** 1720a) Louisenstraße 81.

### Wohnung

3 Parterre-Zimmer mit Küche und allem Zubehör sofort zu vermieten (1298a) **Audenstraße 9.**

### Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (1861a) **Löwengasse 9 I.**

### Möbl. Zimmer

mit und ohne Pension zu vermieten 1058a) **Obergasse 14.**

Schön möbl

### Wohn- u. Schlafzimmer

(auch einzeln) zu verm. [1902a] **Kirdorferstr. 10 I.**

### Eine Mansardenwohnung

1 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. [757a] **Alte Mauerergasse 8.**

### 2 Zimmer,

Küche und Laden sofort zu vermieten **Obergasse 3.** 1836a

### Wohnung

1 Zimmer, große Mansarde an der Straße gelegen, mit Zubehör, Übernahme von einigen Hausarbeiten an ruhige Leute bis 15. Mai oder 15. Mai zu vermieten. Näheres vormittags Louisenstraße 85, I.

### Schöne Wohnung

1. Stock 3 Zimmer nebst einer hübschen graden Mansardenwohnung, Küche, 2 Keller, Gas und elektr. Licht sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. Näheres (607a) Elisabethenstraße 2.

Freundliche

### Mansardenwohnung

2 Zimmer, Küche und abgetrennter Vorplatz, Gas, Wasserlsg. u. s. w. ab eventl. auch früher an eine Dame zu vermieten. Näheres (1271a) **Brendelstraße 4.**

### 2 Zimmerwohnung

mit Küche an ruhige Leute zu vermieten. (pro Monat 16 M.) Näheres **J. Fuld,** Schulstr.

### Löperweg 3

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres Höhestraße 2.

### Schöne Wohnung

im Seitenbau, 2 Zimmer mit abgetrenntem Vorplatz, elektr. Licht, neu hergerichtete ruhige Leute zu vermieten. Louisenstraße 2.

### Schöne Aussicht

**Hochparterre** 6 Zimmer, mit Bad, 2 Mansarden per sofort zu vermieten. Näheres daselbst (660a) **Hinterhaus I.**

### Gut möbl. Zimmer

ev. mit Pension zu vermieten. **Kaiser-Friedrich-Promenade 11.**

### Möbliertes Zimmer

zu vermieten. **Mehgermeister Kofler,** Obergasse 12.

### Gut und einfach

möblierte Zimmer zu vermieten. **Elisabethenstraße 34, II.**

### Zu vermieten

4 Zimmerwohnung, sep. Bad, Veranda und großer Garten, Zubehör in bester Lage, durch **J. Fuld,** Louisenstr.